

*Polen und Österreich im 16. Jahrhundert.* Hrsg. von Walter Leitsch und Stanisław Trawkowski. (Wiener Archiv für Geschichte des Slawentums und Osteuropas, 17.) Böhlau Verlag. Wien, Köln u. a. 1997. 196 S. — Der Band vereinigt sieben Beiträge, die aus Vorträgen hervorgegangen sind, die anlässlich eines Treffens österreichischer und polnischer Historiker gehalten wurden, das zwischen dem 25. und dem 30. Oktober 1993 in Szczyrzyc stattfand. Basierend auf einer vergleichenden Geschichtsbetrachtung, ist der Band so konzipiert, daß vier Themenkomplexe jeweils durch zwei analoge Studien – einer in Beziehung auf die polnischen, sein Gegenstück in Beziehung auf die österreichischen Verhältnisse – erschlossen werden. Das erste Aufsatzpaar ist der Frage der Stellung des Herrschers im politischen Leben gewidmet. Dabei wird dem Beitrag von Waław Uruszczak über „Die gesellschaftlich-politische Rolle des Monarchen im Königreich Polen an der Wende des Mittelalters zur Neuzeit (1447-1572)“ der Artikel von Alfred Kohler „Zur politischen Rolle des Herrschers in den österreichischen Ländern im 16. Jahrhundert“ gegenübergestellt. Der zweite Themenkomplex stellt wirtschaftsgeschichtliche Fragestellungen in den Vordergrund. Die polnischen Aspekte behandelt Jacek Matuszewski mit einer Studie über „Die Verpfändung der Krongüter und das Nutzungssystem der Herrschaftsgüter der Regierenden im Polen des 15. und 16. Jahrhunderts“, von österreichischer Seite bietet Herbert Knittler einen Beitrag über die habsburgischen Domänen in Österreich unter der Enns (Niederösterreich) im 16. Jh. Den dritten Schwerpunkt bildet ein Thema der Kulturgeschichte, nämlich die in zahlreichen Punkten Parallelen aufweisende Geschichte der nahezu gleichaltrigen Universitäten Krakau und Wien, die auf der einen Seite von Jan Pirożyński, auf der anderen von Kurt Mühlberger abgehandelt wird. Der vierte und letzte Themenkomplex, der die gesellschaftliche Stellung des Adels in Polen-Litauen und den österreichischen Ländern dokumentieren sollte, blieb leider unvollständig, da der Studie von Gernot Heiß über die Gliederung und gesellschaftliche Stellung des österreichischen Adels im 16. und 17. Jh. kein entsprechender Beitrag über die polnischen Verhältnisse gegenübergestellt werden konnte. Arno Strohmeier

*Oskar Kossmann: Deutsche in Polen. Siedlungsurkunden 16.–19. Jahrhundert.* Verlag Heimatkreisgemeinschaft der Deutschen aus dem Lodzer Industriegebiet. Viersen o. J. [1996]. XIII, 445 S. — Die Zusammenstellung ist eine der letzten Veröffentlichungen des 1998 verstorbenen Marburger Historikers, der auf eigene frühere Arbeiten zurückgreift (Die Anfänge des Deutschtums im Litzmannstädter Raum, Leipzig 1942). Die Sammlung stellt veröffentlichte Quellen zur Siedlungstätigkeit von „Holländern“ und „Kolonisten“ im historischen Polen-Litauen in der frühen Neuzeit zusammen (5 Dokumente stammen aus dem 19. Jh.). Die Texte werden in lateinischer oder deutscher Form gegeben; polnische Texte wurden ins Deutsche übersetzt. Vorangestellt wird ein Titel als Inhaltsangabe sowie der Ort der Erstveröffentlichung. Die geographische Ausrichtung der Sammlung geht auf historiographische Schwerpunkte der älteren Siedlungsforschung zurück: das Königliche Preußen des 16. und 17. Jhs. (Mennoniten, Entstehung der Ansiedlungsform als „Holländer“, Felicia Szper, Herbert Wiebe, Hans Maercker), Kujawien und Großpolen im 17. und 18. Jh. (Otto Goerke, Carl Schulz) und die Lodzer Region 1780–1800 (Kossmann). Masowien ist nur mit wenigen Urkunden vertreten, vereinzelt auch Podlachien, Wolhynien und Galizien nach 1772. Diese Schwerpunkte geben nur begrenzt den Verlauf der Ansiedlung als „Holländer“ wieder, für das Ende des 18. Jhs. rückt die Lodzer Region über Gebühr in den Vordergrund. Das Verdienst von K.s Sammlung ist es, die Beteiligung des polnischen Adels und der Grundherren an der Ansiedlung der „Holländer“ offenzulegen (Vorwort S. IV) und oft nur schwer erreichbare Quellen zugänglich zu machen. Wissenschaftlich bedenklich ist die Forschungstradition der nationalen Zuordnung, die K. durch den Titel „Deutsche in Polen“ übernimmt: Bei den ältesten Ansiedlern und teilweise bei den Mennoniten handelte es sich auch ethnisch um Holländer, später bezeichnete die Ansiedlung als „Holländer“ ausschließlich einen Rechtsstatus, der auch auf polnische Siedler Anwendung fand (vgl. Nr. 155, 157, 161). Die systematische Ausblendung der jüdischen Ansiedlung (dagegen Nr. 110) zerreißt zusammengehörige Vorgänge und wird kommentarlos übernommen. — Als Benutzungshilfe enthält die Sammlung ein chronologisches Verzeichnis der Dokumente und mehrere Personenregi-